

Ein Staat, viele Völker

Trumps „Friedensplan“: „Teil des Problems“, FR-Meinung vom 1. Februar

Inge Günthers Leitartikel ist zuzustimmen. Trumps Vision „einer realistischen Zwei-Staaten-Lösung ist eine Belohnung der israelischen Besiedlungspolitik in den besetzten Gebieten“ und ein Etikettenschwindel mit einem den Palästinensern zugeordneten Scheinstaat. Was folgt aber aus dieser Einschätzung? Alle, die sich ein friedvolles, menschenwürdiges Dasein für Israel und Palästinenser erhoffen, sollten sich für eine Ein-Staaten-Lösung einsetzen. Das besetzte Westjordanland – später auch der Gazastreifen? – und Israel sollten ein Staat werden mit allen jüdischen Siedlungen, aber auch mit allen Rechten für die Palästinenser. Hebron wäre dann keine Stadt mit 600 jüdischen Siedlungen, geschützt von 1000 israelischen Soldaten inmitten von 250 000 mehr oder weniger rechtlosen palästinensischen Einwohnern, sondern von gleichberechtigten Staatsbürgern und Jerusalem die gemeinsame Hauptstadt eines Vielvölkerstaats.

So utopisch diese Position auch erscheinen mag – abwegiger erscheint es doch, darauf zu hoffen, dass sich Israel aus den besetzten Gebieten zurückzieht. Die Ein-Staatenlösung sollte angestrebt werden, statt weiterhin illusorischen Lösungen nachzugehen. Klaus P. Stock, Marburg

Diskussion: frblog.de/nahostplan

Der Fortschrittsglaube früherer Jahre

Bill Gates: „Nukleare Wende?“, FR-Wirtschaft vom 8 Februar

Qualitatives Wachstum statt blinder Konsumismus

Was Mr. Gates vorhat – Atomreaktoren entwickeln, die das Risiko der Kernschmelze so gut wie beseitigen und mit Atommüll funktionieren – lässt (wie könnte es anders sein) außer Betracht, dass auch sein Konzept auf Naturbeherrschung beruht und eine militärisch nutzbare Option behält. Seit 2005 liegt eine Dissertation vor mit dem Titel „Vollversorgung Europas und seiner Nachbarn mit Strom aus erneuerbaren Energien“, die dem Autor, Dr. Gregor Czisch, höchstes Lob eingebracht hat. Der Grundgedanke: Wind, nahrungsmittelneutrale Biomasse, Wasser und Sonne ergeben den Mix, der an die Stelle des Verbrauchs knapper, mitweltverschwendender Ressourcen tritt und Gebrauch macht von dem, was Natur überall auf der Welt zu bieten hat. Wind in Nordafrika und Sibirien, Halophyten (Salzpflanzen), Wasser in Norwegen und Sonne produzieren den Strom, der über HGÜ-Leitungen (Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragung) zu den Orten des Verbrauchs geleitet wird.

Unabdingbar: Die Orte der Stromgewinnung haben Vorrang. Nur Überschüsse werden exportiert. Das wäre die Überwindung des Prinzips des Extraktivismus, das bisher den überaus reichen Kontinent Afrika arm macht und seine Men-

schen zur Auswanderung zwingt. Und für uns in den Ländern des Nordens stellt sich nicht erst seit „Fridays for Future“ die Frage, wie wir zu einem guten Leben für alle kommen. Erhard Eppler sprach in den 80er Jahren schon von „qualitativem Wachstum“, das an die Stelle des blinden Konsumismus treten sollte.

Heinrich Triebstein, Kassel

Die Hausaufgaben sind noch nicht gemacht

Der erste Reaktor der Welt hatte magere 0,5 Watt Leistung. Er diente 1942 in Amerika zur Produktion des für die Bombe benötigten Plutoniums. Heute gibt es waffenfähiges Plutonium im Überfluss. Atomrüstung und „friedliche Nutzung“ haben dafür gesorgt und Unsummen von Steuergeldern und Unsummen von Steuern verschlungen. Doch auf beiden Feldern ist das Potenzial ständig gestiegen. Altlasten, Gefahren und Risiko ebenso. Was ein GAU ist, wissen wir inzwischen. Wie ein Atomkrieg ausgeht, kann man nur ahnen. Beide sind programmiert, wenn die längst fällige Umkehr nicht stattfindet: Weltweit überalterte Reaktoren abschaffen und Abrüstung aktivieren.

Dabei sind die Mahnungen schon Jahrzehnte her: z.B.: 1957 Göttinger Appell von 18 Professoren gegen die Atombewaffnung; 1983 Mainzer Kongress „Verantwortung für den Frie-

den“; 2012 Jahr eins nach Fukushima, von 54 Reaktoren laufen in Japan noch zwei; das freigesetzte Cesium entspricht 160 Hiroshimabomben. Reicht das noch nicht? Brauchen die Völker weitere Denksätze?

Fakt ist: Der Anteil der Atomenergie am Gesamtenergieverbrauch weltweit ist nur etwa zwei Prozent, also marginal. Der Einfluss auf das Klima nicht bedeutend. Diese Technologie lebte immer auch von der militärischen Nutzung und einem naiven Fortschrittsglauben vergangener Jahrzehnte. Doch inzwischen gibt es marktwirtschaftlich günstigere Alternativen, selbst für weitere Milliarden schutzbedürftiger Menschen auf der Welt. Menschliches Wunschdenken war auch am Anfang der Atom-Euphorie weit verbreitet mit der Hoffnung auf eine unerschöpfliche Energiequelle. Doch dann sind Brütertechnologie, Hochtemperaturreaktor schon im Anfangsstadium gescheitert.

Ein Ausstieg aus der Atomkraft wäre zeitgemäß, nicht weitere Experimente eines Milliardenars. Die Hausaufgaben sind noch nicht gemacht! Erst mal gehören jetzt die Endlagerung und Jahrzehnte Rückbau geregelt und deren immense Kosten gerecht verteilt. Alles andere ist – nicht nur gegenüber unseren Nachfahren – völlig verantwortungslos.

Manfred Schönfeld, Germering

Während Eva gekocht hat

Papst: „Keine Abkehr vom Zölibat der Priester“, FR-Politik vom 13. Februar

Wir mokieren uns über Moslems, die behaupten, Allah habe verlangt, dass Frauen sich unter großen schwarzen Tüchern verstecken, und lassen uns von den alten Männern der schwerreichen Firma katholische Kirche erzählen, Gott selber habe die Frauen in die zweite Reihe gestellt und sie vom Priesteramt ausgeschlossen. Wäre interessant zu erfahren, wie das damals vonstatten ging, dieser direkte Kontakt mit Gott. Hat Adam mit Gott verhandelt, während Eva am Kochen war?

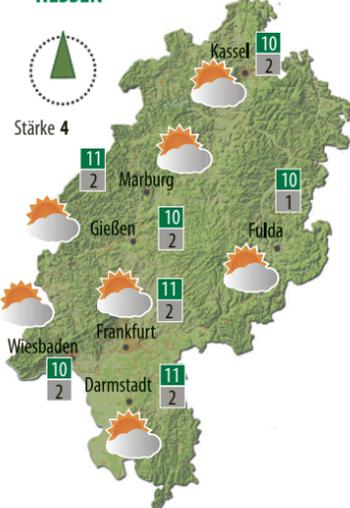
Oder die Sache mit dem Zölibat. Jeder weiß doch, dass das eine Erfindung irgendeines Papstes war, der dafür sorgen wollte, dass das Vermögen der Kirche nicht vererbt werden kann. Manchmal denkt man, der Unsinn fliegt ihnen jetzt um die Ohren, schließlich sind wir im dritten Jahrtausend unserer Zeitrechnung. Aber leider – die Institution ist so reich und damit so mächtig, dass sie weiterhin die Menschen indoktrinieren kann in Kindergärten, Schulen, Krankenhäusern, die der Staat zu mindestens 90 Prozent bezahlt und wo die Kirche das Sagen hat.

Renate Hoch-Ohnesorg, Horgau

Alle Leserbrief dieser Ausgabe des FR-Leserforums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht: frblog.de/lf-20200210

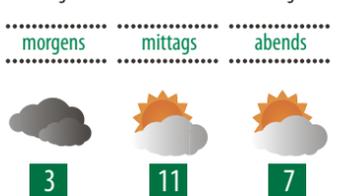
Das Wetter: Wechselnd wolbig, meist trocken

HESSEN



VORHERSAGE HESSEN

Heute wechselnd bewölkt, teils auch größere Auflockerungen und niederschlagsfrei. In den Niederungen Temperaturen von 10 bis 11 Grad. Mäßiger Wind aus südlichen Richtungen. In der Nacht Wolkenverdichtung und in der zweiten Nachthälfte Regen.



AUSSICHTEN

Morgen wechselnd bis stark bewölkt und vor allem bis zum Mittag zeitweise Regen, später teils aufgelockert. Montag abziehender Regen.

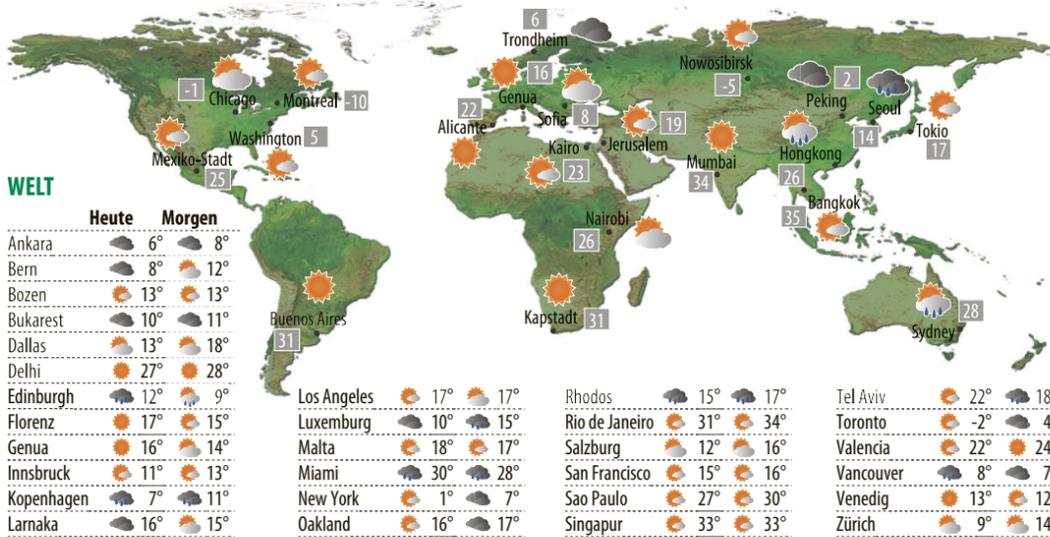
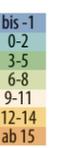


DEUTSCHLAND



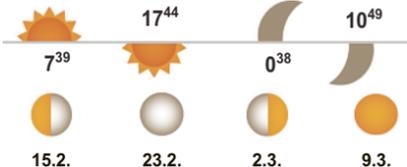
VORHERSAGE DEUTSCHLAND

Heute bleibt es bei nur lockeren Wolkenfeldern oft freundlich, dabei ist es im Süden am längsten sonnig. Lediglich im Nordwesten, etwa vom Münsterland bis nach Schleswig-Holstein kommen dichte Bewölkung und vor allem im Küstenumfeld anfangs auch etwas Regen. Höchstwerte zwischen 8 und 14 Grad. Schwacher bis mäßiger Südwind, im Westen einzelne starke, an der Nordsee stürmische Böen. In der Nacht von Nordwesten her Wolken mit Regen.



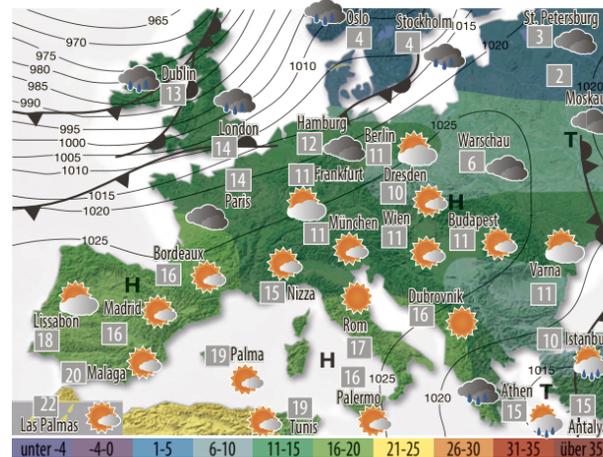
BIOWETTER
Das Befinden wird nicht ungünstig beeinflusst. Konzentrations- und Leistungsfähigkeit liegen im Bereich der Norm, und die Stimmung ist meist ausgeglichen. Der Kondition angepasste Bewegung im Freien fördert die Gesundheit und stärkt die Abwehrkräfte.

SONNE UND MOND



MESSWERTE FRANKFURT

Temperatur			
vor 1 Jahr:	13,9°		-0,1°
vor 2 Jahren:	1,9°		-1,8°
vor 10 Jahren:	-0,5°		-4,4°



WASSERTEMPERATUREN

Adria	7° bis 15°	Madeira	18° bis 19°	Nordsee	4° bis 6°
Azoren	16° bis 17°	Kanaren	18° bis 20°	Ostsee	3° bis 5°
Ägäis	10° bis 16°	Kreta	15° bis 16°	Algarve	13° bis 14°
Balearen	14° bis 15°	westl. Mittelmeer	13° bis 15°	Schwar. Meer	9° bis 10°
Biskaya	11° bis 12°	östl. Mittelmeer	13° bis 18°	Rotes Meer	21° bis 22°